

# Rav Frand zu Paraschat Wajischlach 5781

## Die Fähigkeit, sich nicht beeinflussen zu lassen: Gut oder schlecht?

Raschi lehrt eine berühmte Gimatria (Zahlenlehre) aus den folgenden Worten [Berejschit 32:5]: „Im Lawan „garti - bei Lawan habe ich gewohnt“ Der Zahlenwert des Wortes „garti“ („habe ich gewohnt“) ist 613 (Tarjag). „Tarjag“ sind auch die gleichen Buchstaben wie „garti“, in anderer Reihenfolge. Aus Ja’akows Worten kann die subtile Botschaft an Ejsaw entnommen werden: „Ich habe zwanzig Jahre bei Lawan gewohnt, habe aber trotzdem alle 613 Mizwot (Gebote) der Torah gehalten; ich habe nichts von seinem schlechten Verhalten übernommen.“

Es braucht ausserordentliche Stärke für jemanden, der zwanzig Jahre lang weit weg von seiner Familie ist und über keine soziale Unterstützung gegenüber der vorherrschenden Kultur verfügt, seine eigenen religiösen Überzeugungen beizubehalten. Ja’akow Awinu besass eine besondere Stärke, die ihm Schutz gegen die Einflüsse der Umgebung gewährte.

Woher hatte Ja’akow diese Fähigkeit? Ja’akow erbt sie von seiner Mutter Riwka. Riwka war die Tochter Betuel’s und die Schwester von Lawan, von zwei ausgeprägten Missetätern. Der Einfluss ihres Heimes war äusserst negativ, sie aber blieb trotzdem rechtschaffen und geprägt von Güte und Frömmigkeit. Sie übertrug die Fähigkeit, von der Umgebung nicht beeinflusst zu werden, auf ihren Sohn Ja’akow.

Wir dürfen nur eines nicht vergessen, dass Riwka noch einen anderen Sohn hatte. Ihre Söhne waren sogar Zwillinge! Alle Studien deuten darauf hin, dass Zwillinge eine ähnliche Natur haben, auch wenn die beiden keine identischen Zwillinge waren. Wieso erbt Ja’akows Zwillingbruder, Ejsaw (Esau), diese Fähigkeit nicht gleichermassen?

Rav Matitjahu Salomon gibt eine brillante Erklärung. Auch Ejsaw erbt diese Fähigkeit. Er hatte einen Grossvater namens Awraham; er hatte einen Vater namens Jizchak. Er hatte eine Mutter namens Riwka und hatte einen

rechtschaffenen Bruder namens Ja’akow. Ejsaw hätte sich wahrlich zu einem grossartigen Zaddik (Gerechter) entwickeln sollen. Und doch geschah dies nicht. Ejsaw wurde ein Rascha (Bösewicht). Er beging Morde, er praktizierte Götzendienst, er verübte die schlimmsten Verbrechen. Warum? Genau darum, weil er über diese Fähigkeit verfügte. Dasselbe grossartige Gen, welches er, wie sein Bruder, von seiner Mutter Riwka erbt, ermöglichte ihm, sich von seinem positiven Umfeld nicht beeinflussen zu lassen und derartig aufzuwachsen, ungeachtet seiner Umgebung!

Das „Gen“, welches vor dem Umfeld schützt, kann geistig aufbauend aber auch zerstörerisch wirken. Dasselbe lässt sich von allen Eigenschaften sagen, aus welchen sich die menschliche Persönlichkeit zusammensetzt. Sie können alle für das wertvollste Gut, als auch für die grösste Schändlichkeit verwendet werden. Dies hat erschreckende Auswirkungen. Jede Gabe und jeder Segen, über den wir verfügen, kann zum Guten oder Schlechten gebraucht werden. Es liegt in unserer freien Wahl, festzulegen, in welche Richtung wir die Kräfte lenken, mit denen G’tt uns gesegnet hat.

## Wir leiden immer noch unter Jischmael’s Groll

Ganz am Ende der dieswöchigen Parascha [Berejschit 36:40-43] stehen Verse, denen wir normalerweise keine grössere Bedeutung beimessen würden: „Dies sind die Namen der (11) Fürsten von Ejsaw... Der Fürst von Magdi’el und der Fürst von Iram; dies sind die Fürsten von Edom nach ihren Wohnorten, im Land ihres Besitztums; das ist Ejsaw, der Stammvater Edom’s.“

Welche Lehre können wir aus diesen Versen ziehen? Wer hörte schon je vom Fürsten von Magdi’el oder von Iram? Was ist ihre Bedeutung? (Raschi interpretiert Magdi’el als Rom)

Obwohl wir die Bedeutung dieses Abschnittes nicht zu erkennen vermögen, erkannte ihn jemand wie Rav Jizchak Hutner szl. sehr wohl.

Im Spätsommer des Jahres 1970, war Rav Hutner auf dem Rückweg von Erez Jisrael nach New

York, als palästinensische Terroristen sein Flugzeug und zwei weitere Flugzeuge in ihre Gewalt brachten. Die Flugzeuge mit den Passagieren an Bord wurden eine Woche lang auf einer erhitzten Landebahn in Jordanien festgehalten, während die PLO mit Israel über die Freilassung von palästinensischen Gefangenen verhandelte, welche in israelischen Gefängnissen sass.

Als Rav Hutner heil diesem Schicksal entronnen war, sprach er über diese Erfahrung in der Öffentlichkeit. Unter anderem erklärte er den Unterschied zwischen den Nachkommen von Ejsaw und den Nachkommen von Jischma'el, dem Stammvater der Araber. Rav Hutner sagte, wenn auch beide Völker Juden verfolgt haben und wir unter beiden Völkern schrecklich leiden mussten, gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Kulturen. Die Nachkommen Ejsaw's wollten uns nie unser Land wegnehmen. Die Thora hält eindeutig fest, dass der Berg Se'ir den Nachkommen Ejsaw's gegeben wurde [Dewarim 2:5]. Ejsaw wusste, dass er eigenes Land im Osten des Landes Israel besass. Obwohl Ejsaw's Nachkommen uns mordeten und quälten, wollten sie nie unser Land haben, weil sie ihr eigenes Erbe hatten.

Jischma'el wurde jedoch ohne Erbschaft aus Awraham's Haus hinausgeworfen [Berejschit 25:16]. Dies hatte einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Geschichte. Jischmael macht uns immer noch den Vorwurf, dass wir sein Land weggenommen haben.

Magdiel und Iram hatten ihre eigenen Wohnsitze, im Lande ihres eigenen Erbteils. Sie besaßen ihr eigenes Land und spähten nicht nach dem unsrigen. Der Vers sagt jedoch über die Kinder von Jischma'el: „Dies sind die Söhne Jischma'els und dies sind ihre Namen nach ihren Gehöften

(Chazerejhem) und ihren Befestigungen (Tirotam)“ [Berejschit 25:16]. Sie sind Nomaden. Sie wohnen in Zelten und Flüchtlingslagern. Sie können Hunderte und Tausende Quadratkilometer Land im Mittleren Osten in ihren Händen haben, aber sie betrachten es nicht als ihr Land. Sie meinen, dass das kleine Stück Land namens Palästina „ihr“ Land sei und sie wollen es ununterbrochen „zurück“.

Das ganze Problem liegt in diesem Sachverhalt. Ejsaw erhielt sein Erbe, den Berg Se'ir. G'tt befahl jedoch, Jischma'el solle ohne ein Erbe aus dem Haus geschickt werden und veranlasste somit, dass das ganze Erbe nur auf Jizchak, seinen jüngeren Bruder überging. Jischma'el hat dies nie verarbeitet. Er wird dies leider bis zum Ende der Tage nicht „verdauen“. Er wird immer versuchen, das Land, welches nach seiner Logik ihm und nicht Jizchak gehört, zurückzubekommen. Unglücklicherweise leiden wir bis zum heutigen Tag unter seinem Groll.

#### **Quellen und Persönlichkeiten:**

- **Raschi (1040-1105) [Rabbi Schlomo ben Jizchak];** Troyes (Frankreich) und Worms (Deutschland); „Vater aller TANACH- und Talmudkommentare“.
- **Rav Jizchak Hutner** (1907 - 1980): Rosch Jeschiwah der Jeschiwah Mesifita Chajim Berlin in New York.
- **Rav Matitjahu Solomon:** Zeitgenössischer Rabbiner und Redner, Maschgiach (Leiter und geistiger Ratgeber) der Jeschiwa in Lakewood, N.J., USA.

---

**Die Bearbeitung der Beiträge dieser Woche erfolgte durch Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

---

**Copyright © 2020 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.**

**Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.com](http://www.juefo.com)**

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das

Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.

Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: [info@juefo.com](mailto:info@juefo.com)

für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.